



Sehr geehrte Stadträte und Stadträtinnen

Am 28.02.2022 erschien der neuste Teil des sechsten Berichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Unter anderem werden folgende Punkte darin festgehalten:

- **Es ist unbestreitbar, dass der Mensch die Atmosphäre, die Ozeane und das Land erwärmt hat.** Die Zunahme von Wetter- und Klimaextremen hat zu einigen **irreversiblen Auswirkungen** geführt, da die natürlichen und menschlichen Systeme über ihre Anpassungsfähigkeit hinaus belastet werden.
- Die globale Oberflächentemperatur wird bei allen betrachteten Emissionsszenarien mindestens bis zur Mitte des Jahrhunderts weiter ansteigen. **Die globale Erwärmung von 1,5°C und 2°C wird im Laufe des 21. Jahrhunderts überschritten werden**, wenn es in den kommenden Jahrzehnten nicht zu einer tiefgreifenden Verringerung der Kohlendioxid- (CO₂) und anderer Treibhausgasemissionen kommt.
- Viele Veränderungen im Klimasystem werden in direktem Zusammenhang mit der zunehmenden globalen Erwärmung größer. Dazu gehören die Zunahme der **Häufigkeit und Intensität extremer Hitzeperioden**, mariner Hitzewellen und starker Niederschläge, landwirtschaftliche und ökologische Dürren in einigen Regionen und der Anteil intensiver tropischer Wirbelstürme sowie der Rückgang des arktischen Meereises, der Schneedecke und des Permafrostes.
- Kurzfristige Maßnahmen, die die globale Erwärmung auf etwa 1,5°C begrenzen, würden die prognostizierten Verluste und Schäden im Zusammenhang mit dem Klimawandel in menschlichen Systemen und Ökosystemen im Vergleich zu einer höheren Erwärmung erheblich verringern, **können sie aber nicht vollständig beseitigen.**
- Aus physikalisch-wissenschaftlicher Sicht erfordert die Begrenzung der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung auf ein bestimmtes Niveau eine Begrenzung der kumulativen CO₂-Emissionen, **wobei mindestens ein Netto-Nullwert für CO₂-Emissionen erreicht werden muss**, zusammen mit einer starken Verringerung anderer Treibhausgasemissionen.
- Wenn die globale Erwärmung in den kommenden Jahrzehnten oder später vorübergehend 1,5 °C übersteigt, werden viele menschliche und natürliche Systeme zusätzlichen schwerwiegenden Risiken ausgesetzt sein, als wenn sie unter 1,5 °C bleiben. Je nach Ausmaß und Dauer der Überschreitung werden einige Auswirkungen zur Freisetzung zusätzlicher Treibhausgase führen und **einige werden unumkehrbar sein**, selbst wenn die globale Erwärmung reduziert wird.

Aus dem Bericht wird klar: Schon heute beeinflussen vergangene Treibhausgasemissionen Wetterereignisse. Nur wenn die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich auf Netto-null gebracht werden, können weitreichende globale Veränderungen eingedämmt werden.

Der gesamte Bericht ist unter [Sixth Assessment Report](#) (1) in Originalsprache zu finden.



Postulat «Strategie zur Verhinderung des Klimanotstands»

Basierend auf den erschreckenden Schlussfolgerungen des IPCC möchten wir, dass der Stadtrat der Stadt Lenzburg anerkennt, **dass die menschengemachte globale Erwärmung als eine für uns Menschen existenzbedrohende Krise angesehen werden muss** und sich zu folgenden Punkten verpflichtet:

- a. **Der Stadtrat tut alles in seiner Macht stehende, um die globale Erwärmung auf +1.5°C im Vergleich zu vorindustriellen Zeiten zu begrenzen. Dies entspricht den Zielen des Klimaabkommens von Paris und bedeutet für die Stadtverwaltung der Stadt Lenzburg netto 0 Treibhausgasemissionen bis 2030. Die Bevölkerung der Stadt Lenzburg in ihrer Gesamtheit muss so schnell wie möglich dazu gebracht werden, nachzuziehen.**
- b. **Alle zukünftigen Handlungen und Entscheidungen des Stadtrates werden unter Einbezug aller möglichen Auswirkungen auf das Klima gefällt. Der Stadtrat wird alles daransetzen, die in Punkt a. erwähnten Klimaziele zu erreichen und orientiert sich dabei an den Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Die Stadt Lenzburg wählt künftig bei allen neuen Projekten und Massnahmen jene Variante, welche die geringste Klimaschädlichkeit und die beste ökologische Verträglichkeit aufweist. Ausnahmen von diesem Grundsatz müssen nachvollziehbar begründet werden.**
- c. **Der Stadtrat informiert sich, seine Behörden und Angestellten und die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Lenzburg wissenschaftlich über den Mechanismus der globalen Erwärmung. Er informiert fundiert über die Ursachen und Auswirkungen der Klimakrise auf wirtschaftlicher und politischer Ebene. Des Weiteren informiert er innert sechs Monaten nach der Annahme des Postulats und danach einmal jährlich, welche Massnahmen getroffen wurden und welche weiteren Massnahmen geplant sind, um die Ziele von Punkt a. zu erreichen ¹**

Eingereicht durch Anna-Lena Draths, Einwohnerrätin Grüne Lenzburg,
erarbeitet durch die Klimagruppe Lenzburg.

Mitunterzeichnende:

¹ Dies kann beispielsweise in Form des Jahresberichtes der IG Klimazukunft Lenzburg geschehen.



Der Climate Action Plan (2) wurde im Januar 2021 lanciert und hält fest, welche Massnahmen nötig sind, um die Erderwärmung von 1.5°C nicht zu überschreiten. Die Umsetzung dieser Massnahmen sollte eigentlich als Minimum gelten. Wir sind uns bewusst, dass dies hohe Ansprüche sind.

Damit die Stadt Lenzburg aber aktiv dazu beitragen kann, netto 0 Treibhausgasemissionen bis 2030 zu erreichen, finden Sie folgend einige Punkte, deren Einführung, Veränderung und/oder Anpassung wir als notwendig erachten:

Vorschläge für konkrete Massnahmen

1. Städtische Werke

1.1. Vorgabe an Städtische Werke:

Die Stadt Lenzburg setzt die Vorgabe an die SWL zur vollständigen Umstellung von Erdgas auf Biogas/erneuerbare Energien. Alle öffentlichen Gebäude werden bis 2030 mit erneuerbaren Energien beheizt.

2. Bildung

2.1. Bildung in den Schulen:

Die Stadt Lenzburg setzt sich an den Schulen (Kindergärten, Primar-, und Sekundarschulen) für eine umfassende Bildung betreffend des Klimawandels ein und informiert, wie wir dagegen vorgehen können. Dies sieht der Lehrplan 21 bereits vor. Die Aufklärung soll bereits im jungen Alter beginnen und soll regelmässig in allen Stufen stattfinden. Organisationen wie MyClimate (3) und PUSCH (4) bieten bereits gratis Unterrichtssequenzen an, von welchen Gebrauch gemacht werden kann. Weiter werden Thementage oder Spezialwochen an Schulen durchgeführt. Dabei werden die Folgen des Klimawandels aufgezeigt und Wege erarbeitet und vorgestellt, wie man dagegen vorgehen kann. Ausserdem werden Aktionen, welche die Sensibilisierung bezüglich der Klimakrise, sowie nachhaltiges Handeln fördern (zB. Bäume pflanzen, Dächer und Balkone begrünen, nachhaltig kochen), an Schulen durchgeführt.

2.2. Hinweise für Eltern:

Die Eltern der Kinder werden an Elternabenden ausdrücklich gebeten, ihre Kinder aus Gründen des Klimaschutzes nicht mit dem Auto in die Schule zu fahren und ihren Kindern gesunde und nachhaltige Zünis in die Schule mitzugeben.

2.3. Hauswirtschaft:

Aufgrund von Studien, wie beispielsweise folgende von WWF (5), wird klar, welchen grossen Einfluss die Ernährung auf unseren ökologischen Fussabdruck hat. Denn *“Würden alle Schweizer und Schweizerinnen dreimal pro Woche klimafreundlich essen, käme die erzielte Wirkung auf Treibhausgase dem Wegfall von 750'000 Autos gleich.”* (6) Dies soll den Schülern und Schülerinnen im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts vermittelt werden. Ausserdem wird öfters vegetarisch und vegan gekocht, um zu zeigen, dass es auch sehr

schmackhafte nicht-tierische und dadurch klimafreundlichere Gerichte gibt. Als Anregung könnte das Schulkochbuch Greentopf verwendet werden (7).

2.4. Sensibilisierung und Bildung von Erwachsenen:

Die Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt Lenzburg werden regelmässig auf die Klimaproblematik hingewiesen (etwa in den Jahresberichten der Stadt oder mit Plakaten) und werden dazu angehalten, im privaten Rahmen Massnahmen zu ergreifen. Im öffentlichen Raum könnte eine Plakataktion gestartet werden, auf denen die Einwohner und Einwohnerinnen eintragen können, was ihre Tipps für Klimaschutz sind und was sie dazu beitragen. Dies macht Positives sichtbar und kann helfen, sich gegenseitig zum Weitermachen zu motivieren.

2.5. Informationsveranstaltungen für Einwohner und Einwohnerinnen:

Jährlich wird eine Informationsveranstaltung organisiert, zu welcher sich Einwohner und Einwohnerinnen anmelden können, um über die neuesten Entwicklungen, Berichte und Technologien bezüglich des Klimawandels und dessen Bekämpfung informiert zu werden. Die Informationen beziehen sich vor allem auf Lenzburg. Somit übernimmt die Stadt Lenzburg ihre Verantwortung und kann eine Vorreiterrolle einnehmen. Für die Durchführung kann sich die Stadt an Southpole, PUSCH, MyClimate, Swisscleantech oder an die Klimagruppe Lenzburg für die Empfehlung und Weiterleitung an Experten wenden.

2.6. Informationsveranstaltung für Politiker und Politikerinnen:

Sämtliche Politiker und Politikerinnen der Stadt Lenzburg werden dazu aufgefordert, oben (Punkt 2.5.) genannter Veranstaltung beizuwohnen.

3. Mobilität und Verkehr

3.1. Parkplätze:

Parkplätze, die eine grosse Fläche des Bodens versiegeln, müssen begrünt überdacht werden und/oder mit Photovoltaik ausgestattet werden.

Wenig genutzte Parkplätze werden von der Stadt Lenzburg abgebaut und umgenutzt. Gleichzeitig sollen in der Stadt Lenzburg die Veloabstellplätze ausgebaut werden.

3.2. Velowege:

Der Stadtrat setzt sich für sichere und klar gekennzeichnete Velowege in der Stadt Lenzburg ein. Jede Strasse sollte die Möglichkeit für ein sicheres Velofahren bieten. Ausserdem setzt sich der Stadtrat für eine effiziente und schnelle Fahrradverbindung zwischen Lenzburg und den Nachbargemeinden ein.

3.3. ÖV:

Die Stadt Lenzburg setzt sich zudem für eine erhebliche Verbilligung der Fahrkarten für Schüler und Schülerinnen sowie Rentner und Rentnerinnen ein. Dies lehnt ebenfalls an eine der "22 zusätzlichen Massnahmen gegen den Klimawandel" (8) von Bern an.

3.4. Förderung von ÖV und Fahrrad auf dem Arbeitsweg:

Die Stadt Lenzburg motiviert ortsansässige Firmen, ihre Angestellten zur Anreise mit Fahrrad und ÖV zu ermuntern. Eine Möglichkeit ist, auf das Projekt «bike to work» aufmerksam zu machen. (9) Die Stadt Lenzburg tritt dem Verein “umverkehrR” (10) bei, um Bodenversiegelung zu stoppen.

3.5. Strassenbau:

Es wird wenn möglich auf den Neubau von Strassen verzichtet, solange diese keinen grossen ökologischen Vorteil erbringen (z.B. erhebliche Reduktion von Emissionen, durch verkürzten Weg).

4. Ressourcen und Ernährung

4.1. Auflagen für Veranstaltungsbewilligungen auf Stadtgebiet:

Veranstaltungen werden nur bewilligt, wenn sie bestimmte Auflagen erfüllen. Diese orientieren sich an den Zielen CO₂-Neutralität und Zero Waste. Konkret bedeutet dies: Jeder Verpflegungsstand bietet mindestens ein rein pflanzliches Menü an, auf Einweggeschirr wird möglichst verzichtet, auf dem Veranstaltungsareal werden gut beschriftete Recyclingstellen aufgestellt (PET, Glas, Aluminium, Papier, Karton), sowie die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrad/zu Fuss gefördert. Grossanlässe müssen einen Nachhaltigkeitsbericht verfassen (wie etwa die Sola-Stafette in Zürich (11)), sowie ihre Emissionen kompensieren (zum Beispiel bei MyClimate (12)).

4.2. Recycling im öffentlichen Raum:

Im öffentlichen Raum wird das Recycling vereinfacht. Dafür werden beispielsweise Recycling-Stationen ähnlich derjenigen an vielen SBB-Bahnhöfen aufgestellt (mit PET, Glas, Aluminium, Papier UND Kunststoff).

4.3. Öffentliche Kantinen:

Öffentliche Kantinen bieten als Menu 1 ein vegetarisches/veganes Menu an. Das Essen muss saisonal und so lokal wie möglich sein. Dazu sollen mehrtägige obligatorische Schulungskurse für alle Köche und Köchinnen, sowie Gastronomiebetreiber und Gastronomiebetreiberinnen organisiert werden.

4.4. Food Waste:

Bestehende Projekte und die Entwicklung neuer Projekte zur Reduzierung von Food Waste sollten auf allen Stufen des Ernährungssystems gefördert werden.

4.5. Landwirtschaftliche Flächen:

Landwirtschaftliche Flächen, die von der Stadt verpachtet werden, müssen biologisch, regenerativ und Humus erhaltend bewirtschaftet werden. Ausnahmen von dieser Regel müssen nachvollziehbar und ausreichend begründet werden.

5. Öffentlicher Raum

5.1. Stadtbegrünung:

Die Stadt Lenzburg pflanzt mehr Bäume und plant Grünflächen. Grünflächen in der Stadt wirken sich positiv auf das Stadtklima aus. Wenn die globale Erwärmung fortschreitet, sind Grünflächen in der Stadt wichtig, um das Lokalklima abzukühlen, besonders da sich die Städte aufgrund der Bodenversiegelung mehr erwärmen als die Dörfer. Bei der Gestaltung der Grünflächen soll darauf geachtet werden, dass sie der Biodiversität zugutekommen. Dabei kann man sich am Projekt der Dachbegrünung der Stadt Zürich orientieren (13). Zusätzlich werden die versiegelten Flächen (bspw. der Parkplätze) nach Möglichkeit durch Rasengittersteine ersetzt oder nach Möglichkeit überdacht und begrünt und mit Photovoltaik ausgestattet. Ebenfalls werden Dachbegrünungen bei Neubauten, sowie Sanierungen aktiv gefördert.

5.2. Beleuchtung:

Die Stadt Lenzburg setzt die bereits geplante Einführung von effizienter Strassenbeleuchtung, wie Dimmlichter mit Bewegungsmelder (14), so schnell wie möglich um. In Gebäuden und Räumen, die der Stadt gehören, werden Dimmlichter mit Bewegungsmelder installiert, um den Stromverbrauch zu senken.

5.3. Photovoltaikanlagen:

Die Stadt Lenzburg baut auf allen stadteigenen Gebäuden Photovoltaikanlagen. Dieser Punkt unterstützt die bereits eingereichte Motion 21/132 "Erstellung von Photovoltaikanlagen in Lenzburg", bei welcher folgendes gefordert wird:

Der Stadtrat soll ein Konzept inklusive Investitionsplan vorlegen, wie innerhalb der nächsten 5 bis 10 Jahre alle geeigneten Dächer städtischer Liegenschaften und andere geeignete Flächen im städtischen Besitz maximal möglich für Photovoltaik-Anlagen genutzt werden können.

5.4. Ölheizungen:

Die Stadt Lenzburg setzt sich aktiv dafür ein, dass bei Sanierungen Ölheizungen ausschliesslich durch erneuerbare Energie ersetzt werden und bei Neubauten eine nachhaltigere Variante eingebaut wird.

5.5. Schwammstadt:

Die Stadt Lenzburg orientiert sich, wenn immer möglich an dem Prinzip der Schwammstadt, um möglichst viel unterirdisch Wasser zu speichern (15). Dies dient nicht der Reduktion von Treibhausgasemissionen, sondern der Anpassung an die jetzt schon spürbaren und noch kommenden Folgen des Klimawandels.

6. Gewerbe und Industrie

6.1. Ökostrom in Firmen:

Da die Industrie ein sehr grosser Stromverbraucher ist, senkt eine Umstellung auf Ökostrom die Emissionen massiv. Die Stadt Lenzburg sorgt dafür, dass hier ansässige Firmen gemäss einem vorgegebenen Standard, wie beispielsweise ISO 14001, zertifiziert werden. Dadurch wird mehr Transparenz geschaffen und mögliches klimaschädliches Verhalten wird offengelegt. Gleichzeitig wird der Bezug von Ökostrom attraktiv gemacht durch das Erreichen eines Zertifikats, da sich Firmen durch besonders ökologisches Verhalten hervorheben und damit werben können. Um den Zielkonflikt zwischen Gewinnorientierung

und ökologischem Verhalten zu minimieren, muss im Geschäftsbericht hervorgehoben werden, wie sich ein Unternehmen in Bezug auf Ökologie verhält. Bei klimaschädlichem Verhalten muss auf Seiten der Stadt Lenzburg nachgefragt und öffentlich darauf hingewiesen, bzw. Kritik ausgeübt werden.

Firmen, die in Lenzburg ansässig sind, müssen spätestens ab 2025 ihren ökologischen Fussabdruck kompensieren.

6.2. Grünflächen in der Industrie:

Betriebe in Lenzburg verpflichten sich, dass bestehende, sowie neu genutzte Flächen einen bestimmten Anteil von Minimum 15% an Grünflächen aufweisen. Zum Beispiel sind Dachbegrünungen und Fassadenbegrünungen effektive Methoden, um ungenutzten Platz zu nutzen. Wichtig dabei ist, dass nicht neuer Platz geschaffen werden muss, um Grünflächen anzulegen, da damit das eigentliche Ziel nicht erreicht wird. Das Pflanzen von Bäumen an den Rändern des Industriegeländes oder auf ausgewählten Plätzen ist eine andere Option, um die nötige Grünfläche zu erreichen. Die Stadt geht dabei aktiv auf Betriebe zu, um die Umsetzung voranzutreiben. Dies wirkt sich positiv auf das Stadtklima sowie auf die Bindung von CO₂ aus.

6.3 Milch- und Fleischindustrie:

Die Milch- und Fleischindustrie soll beim Umstieg auf die Verarbeitung von nachhaltigen Lebensmitteln unterstützt werden. So können mehr nachhaltige Lebensmittel produziert werden. Eine politisch unabhängige Beratungsinstitution sollte umfassende Informationen über die Umweltauswirkungen von Lebensmitteln und klimafreundliche Alternativen für den Einzelhandel bereitstellen. Sie soll Lebensmittelhändler und -händlerinnen ermutigen, das Lebensmittelsortiment in Richtung einer nachhaltigeren Ernährung zu verändern.

7. Private Gebäude

7.1. Anreize für ökologische Bauweise:

Die Stadt Lenzburg schafft bei privaten Liegenschaftsbesitzer und -besitzerinnen Anreize für eine ökologische Bauweise oder baut diese aus. Dies beispielsweise in Bereichen wie Wärmedämmung, Wärmequellen oder Gebäudeprogrammen allgemein.

Um die Produktion, die Lieferkette und die Verwendung von biologisch basierten Baumaterialien zu fördern, muss jedes neue Bauprojekt in Lenzburg bis 2030 mindestens 50% Holz oder andere organische Materialien wie Hanf oder Stroh enthalten. Dies wird zu einer Verkleinerung des Abbaus und der Produktion von Zement und Stahl führen. Zudem bietet diese Massnahme ein erhebliches Potenzial zur Speicherung negativer Emissionen. Für weitere Informationen siehe Quellenangabe. (16)

7.2. Photovoltaik:

Förderung von Photovoltaikanlagen bei privaten Liegenschaftsbesitzer und -besitzerinnen, beispielsweise durch Bekanntmachung von Solargenossenschaften oder Contractingfirmen. Die Genehmigungsverfahren für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien müssen verkürzt und vereinfacht werden. Wartezeiten und Risiken werden so reduziert. Siehe Projekt Lenzolar (17).

7.3. Heizungen:

Die Stadtverwaltung verstärkt die Beratung zum Heizsystemwechsel und weitere Massnahmen, die den Umstieg von Heizungen mit fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energie fördern, mit dem Ziel, dass es bis 2025 in Lenzburg keine Ölheizungen mehr gibt.

8. Finanzplatz

8.1. Rechenschaftsbericht:

Die Stadt Lenzburg veröffentlicht jährlich einen Rechenschaftsbericht, der aufzeigt, über welche Finanzinstitute Geld angelegt, bzw. Kredite aufgenommen und wo die laufenden Geschäfte abgewickelt werden.

Da die Aargauer Kantonalbank bei allen unabhängigen Ratings (18) sehr schlecht abschneidet, wird die Stadt Lenzburg aufgefordert, schnellstmöglich Ihre geschäftlichen Verträge mit der Aargauer Kantonalbank aufzulösen und zu einer Bank zu wechseln, die im Rating mind. 4 Punkte erreicht. Ausserdem veranlasst die Stadt Lenzburg die Hypothekbank Lenzburg dazu, sich dem gleichen oder einem gleichwertigen Rating zu stellen. Andernfalls setzt sich die Stadt Lenzburg aktiv und mit Nachdruck dafür ein, dass die Aargauer Kantonalbank ihre Investitionen nachhaltiger gestaltet.

Falls die Hypothekbank Lenzburg weniger als 4 Punkte erreicht, löst die Stadt Lenzburg Ihre geschäftlichen Verträge mit der Hypothekbank oder sie vereinbart mit der Bank, dass diese innerhalb von 2 Jahren eine Punktzahl von mehr als 4 erreicht.

Die Stadt Lenzburg setzt sich bei der Pensionskasse ihrer Angestellten dafür ein, dass sie sich dem Rating der Pensionskassen stellt und den Fragebogen (Anhang 2 von Quelle 19) ausfüllt und einreicht (19). Sollte sie nicht im grünen Bereich abschneiden, verhandelt die Stadt mit der Pensionskasse eine nachweisliche jährliche Verbesserung aus oder wechselt auf den nächstmöglichen Termin zu einer nachhaltigen Pensionskasse wie Publica, Nest oder andere.

9. Themenübergreifend

9.1. Falls ein Vorschlag nur kantonale umsetzbar ist, setzt sich der Stadtrat persönlich dafür ein, dass eine kantonale Lösung gefunden wird.

9.2. Die Stadt Lenzburg macht sich beim Kanton für eine sinnvolle und stärkere Nutzung der Ergänzungsbeiträge des Bundes für Massnahmen zur langfristigen Verminderung der CO2-Emissionen stark.

9.3. Die Stadt Lenzburg orientiert sich am Climate Action Plan und setzt so viele Punkte wie möglich um.

10. Fazit

Wie sich aus dem IPCC Bericht ergibt, sind wir an einem Punkt angekommen, an welchem die bisherige Klimapolitik nicht mehr ausreicht. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Veränderung unausweichlich ist, weswegen wir mit aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass unsere Vorschläge, auch wenn sie bei weitem noch nicht ausreichen, einen ersten entscheidenden Schritt darstellen.

Wir appellieren an alle Stadträte und Stadträtinnen, die Ergebnisse der Wissenschaft ernst zu nehmen, sich klar zu positionieren, den Klimanotstand auszurufen. Dies gibt uns die Chance, als innovative und lebenswerte Stadt voranzugehen.

11. Quellen und Inspiration

Unter diesen Links finden sich weiterführende Informationen.

- 1) IPCC Bericht: <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2/>
- 2) Climate Action Plan: https://admin.climatestrike.ch/uploads/Klima_Aktionsplan_1_0_930148c051.pdf
- 3) MyClimate. Bildung. <https://www.myclimate.org/de/informieren/bildung/>
- 4) PUSCH. Umweltbildung in der Schule. <https://www.pusch.ch/fuer-schulen/>
- 5) WWF Studie <https://vegconomist.de/studien-und-zahlen/wwf-praesentiert-neue-studie-zu-ernaehrung-in-planetaren-grenzen/>
- 6) Impact. Ernährungsstudie. <https://eaternity.org/assets/smart-chefs/2020-06-09-Eaternity-Compilation-German.pdf>
- 7) Schulverlag Plus AG. Greentopf. <https://www.schulverlag.ch/de/produkte/greentopf/>
- 8) Stadt Bern. Medienmitteilung vom 27.05.2019. «5 vor 12» für den Klimaschutz: Bern schreitet zügig voran. https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/5-vor-12-fuer-den-klimaschutz-bern-schreitet-zuegig-voran?searchterm=5%20vor%2012%20für%20den%20klimaschutz
- 9) Bike to work. <https://www.biketowork.ch>
- 10) umverkehrR. <https://www.umverkehr.ch>
- 11) Sola-Stafette. SOLA-Stafette: Nachhaltigkeit. <https://asvz.ch/147004-sola-stafette>
- 12) Myclimate. CO2 Kompensation. https://co2.myclimate.org/en/offset_further_emissions
- 13) Dachbegrünung Stadt Zürich. <https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/beratung-und-wissen/wohn-und-arbeitsumfeld/dachbegruenungen.html>

- 14) Webseite des SRF. Schlaue Strassenbeleuchtung.
<https://www.srf.ch/wissen/technik/schlaue-strassenbeleuchtung>
- 15) Schwammstadt. <https://vsa.ch/schwammstadt/>
- 16) bafu. Ökologische Bauweise.
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/dossiers/mehr-als-nur-eine-frage-der-energieeffizienz.html>
https://www.swl.ch/fileadmin/user_upload/Bilder/Divers/Broschuere_Lenzolar_web.pdf
- 17) Lenzolar.
https://www.swl.ch/fileadmin/user_upload/Bilder/Divers/Broschuere_Lenzolar_web.pdf
- 18) Ratings. https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2021-06/2021-05-Zusammenfassung_WWF_Retailbanking_Rating_DE_A4.pdf
- 19) Pensionskassenrating. https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2019-02/WWF_PK_Rating18-19_eVers_deutsch.pdf